



Kürzungen treffen Kinder: Auf dem Stadtteilbauernhof im Sahlkamp lernen die Kinder vieles, was ihnen zu Hause fehlt.

FOTOS: KATRIN KUTTER

Weniger Geld, weniger Hilfe?

Von Violetta bis zum Wellenbrecher: Vereine und Beratungsstellen in Hannover fürchten Folgen des städtischen Sparpakets

Von Petra Rückerl

Barbara David schwirrt der Kopf bei all den Zahlen. Dennoch rechnet sie klar vor, was eine zehnprozentige Haushaltskürzung der Stadt bedeutet. Für ihren Verein Violetta und vor allem für Frauen und Mädchen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Ausgehend von der Fördersumme der Landeshauptstadt im Jahr 2024 „rechnen wir mit einer sukzessiven Kürzung in den Jahren 2025 bis 2027“, so David. „Das würde bedeuten, dass wir ab dem Jahr 2027 rund 37.000 Euro weniger an Förderung bekommen.“

Die Folge: Eine junge Psychologin bei Violetta verdiene jährlich 58.000 Euro für eine 30-Stunden-Stelle und habe im vergangenen Jahr 90 Fälle beraten. „Wenn die Kürzung eintritt, kann ich ihr nur noch eine 35-Prozent-Stelle anbieten, statt 90 Frauen und Mädchen würden dann nur noch 32 beraten werden können“, sagt David. Die Kürzungspläne wären schlicht „zu kurz gedacht“, die Stadt dürfe „uns nicht kaputtsparen“.

Doch ohne Sparen geht es wohl auch nicht: Die Stadt Hannover schreibt schon länger rote Zahlen, Corona, Kriegsfolgen und Inflation haben die Situation verschärft. In diesem Jahr droht ein Minus von rund 30 Millionen Euro, im nächsten Jahr sieht es noch düsterer aus, ein

dreistelliger Millionenbetrag steht im Raum. Deshalb das Sparpaket: „Wir haben hier ein Paket, das wehtut, das Verzicht bedeutet“, hatte Kämmerer Axel von der Ohe (SPD) eingeräumt. Aber daran führe angesichts der katastrophalen Haushaltslage kein Weg vorbei. Die sogenannten freiwilligen Leistungen, also die Zuwendungen für Vereine und Verbände, werden um 6 Millionen Euro gekürzt.

Das sagt das Musikzentrum

Mehrere betroffene Vereine, Initiativen, Beratungsstellen haben sich zur Kampagne „Investieren statt Kaputtsparen“ zusammengeschlossen, um gegen das Sparprogramm zu protestieren. Dabei ist auch Sabine Busmann, Geschäftsführerin des Musikzentrums. Dieses müsste knapp 40.000 Euro jährlich sparen, „das wäre eine Personalstelle“. Fünf Personen arbeiteten auf Teil-, drei in einer Vollzeitstelle, und diese bilden „für die Landeshauptstadt in fünf Berufen aus“.

Ob Veranstaltungstechniker, Mediengestalter, Verkaufsmann und -frau – zurzeit habe man 25 Auszubildende in drei Lehrjahren. Das seien alles Berufe, die die Landeshauptstadt nicht ausbilden könne, „die wir aber seit 2001 für die Stadt ausbilden“. Nun müsse

das Musikzentrum unweigerlich eine Personalstelle kürzen, dann stehe auch ein Ausbildungsberuf auf wackligen Füßen. Bevor sie überhaupt für einen Ausbildungsplatz infrage kommen, müssen Kinder und Jugendliche erst einmal mit beiden Beinen im Leben stehen. Um Mädchen und Jungen aus sozialen Brennpunkten im Alter von sechs bis 14 Jahren kümmern sich Sozialarbeiterinnen des Stadtteilbauernhofs im Sahlkamp.

„Wir bekommen 50 Prozent unseres Haushalts in der offenen Kinder- und Jugendarbeit von der Stadt, das sind 145.000 Euro jährlich. Das würde bedeuten, dass wir unsere Stellenanteile kürzen müssten“, berichtet Angelika Bergmann, Geschäftsführerin und pädagogische Leiterin der Einrichtung. Man habe zwei Personalstellen, an vier Nachmittagen in der Woche und zudem viele Bildungsangebote und Ferienmaßnahmen, auch am Wochenende müssen Schafe, Ziegen, Pferde, Esel und Kaninchen auf dem Hof versorgt werden.

Die Arbeit mit den Tieren sei für die Kinder ein soziales Training, es gebe darüber hinaus kunsthandwerkliche Aktivitäten, Projekte wie Wollverarbeitung und Käseherstellung – „und verschiedene nachhaltige Bildungsthemen“. Bergmann sieht eher Einsparpotenziale bei der Neugestaltung des Steintors oder

„bei reichen Fußballvereinen, die sehr wenig Pacht zahlen müssen für ihr Stadion“, wie sie in Anspielung auf den Stadionvertrag der Stadt mit Hannover 96 sagt.

Lara Wichmann, Einrichtungsleiterin der Wellenbrecher, hat ein ähnliches Klientel in der List. Die offene Einrichtung am Hinrichsring sei für viele der Kinder und Jugendlichen „ein Schutzraum. Wir helfen bei Schwierigkeiten und Fragen der Jugendlichen“, erzählt sie. Mädchen würden nun von der Stadt organisierten Schwimmen nach Stöcken gebracht, Jugendliche auf Ausflügen begleitet.

Wichmann ist mit 30 Stunden die einzige Festangestellte, es gibt eine Sozialarbeitende im Anerkennungsjahr und vier Ehrenamtliche. Wo die Wellenbrecher die Kürzung ansetzen könnten? „Ich müsste mehr Anträge auf Fördergelder schreiben, aber dann habe ich keine Zeit mehr für die Jugendlichen“, sagt Wichmann.

Wichmann ist mit 30 Stunden die einzige Festangestellte, es gibt eine Sozialarbeitende im Anerkennungsjahr und vier Ehrenamtliche. Wo die Wellenbrecher die Kürzung ansetzen könnten? „Ich müsste mehr Anträge auf Fördergelder schreiben, aber dann habe ich keine Zeit mehr für die Jugendlichen“, sagt Wichmann.

Wichmann ist mit 30 Stunden die einzige Festangestellte, es gibt eine Sozialarbeitende im Anerkennungsjahr und vier Ehrenamtliche. Wo die Wellenbrecher die Kürzung ansetzen könnten? „Ich müsste mehr Anträge auf Fördergelder schreiben, aber dann habe ich keine Zeit mehr für die Jugendlichen“, sagt Wichmann.

Wichmann ist mit 30 Stunden die einzige Festangestellte, es gibt eine Sozialarbeitende im Anerkennungsjahr und vier Ehrenamtliche. Wo die Wellenbrecher die Kürzung ansetzen könnten? „Ich müsste mehr Anträge auf Fördergelder schreiben, aber dann habe ich keine Zeit mehr für die Jugendlichen“, sagt Wichmann.

Frauennotruf: Arbeit nimmt zu

Petra Klecina vom Frauennotruf rechnet zu den 10 Prozent die Inflation hinzu, „da kommen wir dann letztlich auf eher 15 Prozent und haben Kürzungen in einer Zeit, in der sich die Arbeit verdichtet“. 2014 habe man noch 217 Fälle von sexualisierter Gewalt gegen Frauen bearbeitet, 2015 waren es 220, im vergangenen Jahr schon 274.



Wellenbrecher: Die offene Einrichtung am Hinrichsring ist für viele Kinder und Jugendliche ein Schutzraum.

Viele Lehrer sind krank – und der Unterricht fällt aus

Klassen müssen teils digital lernen, Schulen streichen Arbeitsgemeinschaften

Von Saskia Döhner

Mal ist es Corona, mal einfach nur eine schwere Erkältung, mal eine Magen-Darm-Grippe – einige Schulen in Hannover haben vier Wochen nach Start des neuen Schuljahres schon mit einem hohen Krankenstand im Kollegium zu kämpfen. Und da die Personaldecke an den Schulen insgesamt dünn ist, kommt es zwangsläufig zu Unterrichtsausfall.

Nach Informationen dieser Redaktion muss eine hannoversche Schule in dieser Woche einzelne Jahrgänge deshalb schon ins digitale Lernen schicken, sämtliche Arbeitsgemeinschaften sind gestrichen, um die Lehrkräfte stattdessen im Vertretungsunterricht einsetzen zu können. Auch für die Schillerschule bestätigt Direktorin Beate

Günther einen erhöhten Krankenstand bei Lehrkräften und in der Schülerschaft: „Wir vertreten, was geht – aber leider ist nicht alles zu vertreten, da die Kapazitäten fehlen“, sagt sie.

Laut Rainer Kamphus von der Integrierten Gesamtschule (IGS) Bothfeld sind die Krankmeldungen derzeit nicht höher als vor den Herbstferien in den Vorjahren. Aber wegen der grundsätzlich unzureichenden Unterrichtsversorgung könnten eben nicht mehr alle Ausfälle vertreten werden – das Hauptaugenmerk gelte nun den Jahrgängen 5 bis 7. „Ganze Fächer werden nicht gestrichen“, sagt Kamphus, „einzelne Stunden fallen bei Krankheit aus.“ Insgesamt sei die Schule aber nicht übermäßig betroffen.

Nach Angaben des Kultusminis-

teriums ergeben die Rückmeldungen der regionalen Landesämter für Schule und Bildung insgesamt keinen erhöhten Krankenstand an den Schulen, vereinzelte Erkrankungen seien zu Beginn der kälteren Jahreszeit wenig überraschend. Von massivem Unterrichtsausfall oder einer angespannten Situation könne keine Rede sein. Das Ministerium stellt klar: „Grundsätzlich gilt aber, dass an allen Schulformen der Pflichtunterricht nach Stundentafel und die Verlässlichkeit an Grundschulen höchste Priorität haben. Sollten Kürzungen notwendig sein, dann eher bei den Zusatzbedarfen wie Ganztags.“

Um die Lücken, die durch die Krankheitsfälle gerissen werden, auszugleichen, versuchen Schulen Prioritäten zu setzen: Meist wird vorrangig der Unterricht in der



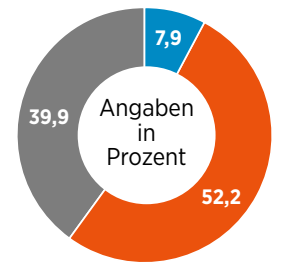
Weil in einigen Schulen Hannovers viele Pädagogen erkrankt sind, fallen kurz nach Beginn des Schuljahres schon wieder Stunden aus. FOTO: ARMIN WEIGEL/DPA

Unterstufe sichergestellt, Arbeitsgemeinschaften fallen aus, Randstunden – also die erste und die letzte Stunde eines Schultages – werden eher gestrichen als andere.

Michael Schneemann von der Goetheschule sagt: „Bisher sind wir von einem signifikanten Anstieg der Erkrankungen verschont geblieben. Als jemand, der lange den Vertretungsplan erstellt hat, gehe ich aber davon aus, dass der Höhepunkt der jahreszeitbedingten Infekte noch vor uns liegt.“ Der Schulleiter weist jedoch darauf hin, dass Unterrichtsausfall auch noch ganz andere Gründe haben könne: Weil viele Schulen in den ersten Wochen nach Schulstart Klassen- oder Studienfahrten organisieren, seien die Lehrkräfte, die die Gruppen begleiten, betriebsbedingt nicht in der Schule.

FRAGE DES TAGES

7:0: Hannover 96 hat so hoch gewonnen wie seit fast 30 Jahren nicht mehr. Trauen Sie dem Team den Aufstieg zu?



HAZ-GRAFIK*
Stimmen: 2903 (Stand: 18 Uhr)
*keine repräsentative Umfrage

■ Ja, dieses Jahr ist die Mannschaft endlich so weit.

■ Nein, 96 bleibt ein Zweitligateam.

■ Das 7:0 war toll – aber ich bin dennoch unsicher.

HAZ Ihre Meinung zählt: Jeden Tag stellen wir Ihnen auf unserer Internetseite unter www.haz.de/umfrage die Frage des Tages zu Themen aus Hannover, Niedersachsen und der Welt. Stimmen Sie ab! Das Ergebnis lesen Sie jeden Tag in Ihrer HAZ. Heute auf HAZ.de: Hannovers Innenstadt soll „autoarm“ werden. Wie finden Sie das?

Hannoversche Allgemeine HAZ

Gegründet 1893 von Dr. h. c. August Madsack

Herausgeber:
Verlagsgesellschaft
Madsack GmbH & Co. KG
Geschäftsführung: Thomas Duffert (Vors.),
Bernhard Bahners, Adrian Schimpf

Chefredakteurin:
Dany Schrader
Stellvertreter: Felix Harbart
chefredaktion@haz.de

VERANTWORTLICH FÜR:

Nachrichten/Chefs vom Dienst
Stefan Knopf (Ltg.), Astrid Fabricius,
Ralf Heußinger, Mirja Pflug, Michael Soboll,
Volker Wiedersheim cvd@haz.de

Newsroom
Birgit Dralle-Bürgel newsroom@haz.de

Reporter
Heiko Randermann (Ltg. und Landeshauptstadt Hannover), Jens Heitmann (Wirtschaft),
Ronald Meyer-Art (Kultur), Jonas Freier
(Sport, komm.)
(05 11) 518-18 52 hannover@haz.de

Lokalredaktionen
Umland Nord-Ost: Antje Bismark
nordost@haz.de – (05 136) 97 81 00
Umland Nord-West: Markus Holz
nordwest@haz.de – (05 131) 46 72 40
Umland Süd: Sarah Istrefaj
sued@haz.de – (05 11) 518 28 60

Die HAZ ist Partner im
Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND)
Chefredaktion:
Marco Fenske, Eva Quadbeck
Mitglieder der Chefredaktion:
Christoph Maier, Jasmin Off
Nachrichtenagenturen: dpa, epd

ANZEIGEN:

Günter Evert (verantwort.)
Verlag und Redaktion:
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG,
August-Madsack-Str. 1, 30559 Hannover
Postanschrift: 30148 Hannover
Druck:
Oppermann Druck- und Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG,
Gutenbergr. 1, 31552 Rodenberg
Verlag (05 11) 518-0
Kleinanzeigen Privatkunden 08 00-12 34 4 01
Kleinanzeigen Geschäftskunden 08 00-12 34 4 02*
Anzeigenaufnahme im Internet www.haz.de
Telefax Kleinanzeigen 08 00-12 34 4 10*
Abonnentenservice 08 00-12 34 04*
Telefax Abonnentenservice 08 00-12 34 09*
* Kostenlose Servicenummer

HAZ-Online www.haz.de
Twitter www.twitter.com/haz
Facebook www.facebook.com/hannoverscheAllgemeine

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 55,90 € (einschließlich Zustellkosten und Mehrwertsteuer) oder durch die Post 62 € (einschließlich Portoanteil und Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper 4 € (einschließlich Mehrwertsteuer). Abonnements können täglich mit einer Monatsfrist gekündigt werden.

Im Fall höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für das Mahnverfahren und im Verkehr zu Vollkauffleuten Hannover.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 82
Amtl. Organ der Niedersächs. Börse zu Hannover